

# **Die Uniformen im Feld = Felduniformen ?**

**Ein Versuch an Hand der sächsischen Infanterie im Feldzug von  
1812**

# Inhalt

1. Das prägende (Bilder-) Wissen
2. Kurzer Ausflug in die Militärökonomie
3. Versuch einer Einordnung
4. Die Uniform im Feld

# 1. Das prägende (Bilder-) Wissen



# 1. Das prägende (Bilder-) Wissen

## Das Bild und der Maler

- Das Bild: „Die Schlacht bei Podobna 12. August 1812“, gemalt 1837; heute als Original nicht mehr vorhanden (Kriegsverlust); vom Bild existieren nur zwei Detailfotos (Offiziere der leichten Infanterie) in der deutschen Fotothek sowie die gezeigte Lithographie und eine Skizze des Malers, mit der Bezeichnung der Personen.
- Der Maler: Friedrich Leopold Schubauer (1795 - 1852), zum Zeitpunkt der dargestellten Schlacht Sousleutnant im Regiment Prinz Clemens Infanterie mit Patent vom 12.03.1812

# 1. Das prägende (Bilder-) Wissen

## Die Beschreibung und Bewertung

- beschrieben durch Dr. F. Lünsmann, „Sächsische Felduniformen in Rußland 1812“ in Zeitschrift für Heereskunde 1934, S. 12 ff.
- Lünsmann zum Maler: „... Schubauer machte als blutjunger Secondeleutnant ... den Feldzug nach Russland mit und hat die sächsischen Soldaten so gesehen, wie er sie ... darstellt.“
- Lünsmann: „Das Bild bietet dem Uniformforscher eine Fülle von Material. Außer der schweren Reiterei sind sämtliche Waffengattungen des sächsischen Kontingents hier vertreten **und zwar alle in Felduniform.** ... Das Bild kann auf absolute Genauigkeit Anspruch machen, die Skizzen sind sicher von Schubauer an Ort und Stelle gezeichnet worden.“

# 2. Kurzer Ausflug in die Militärökonomie

## Leibes- und Beimontur

- Die Uniform teilte sich in Leibes- und Beimontur
- Die Leibesmontur wurde vom Staat bestimmt, vom Regiment gegeben, verblieb Regimentseigentum und wurde vom Regiment ersetzt, üblicherweise nach Ablauf der festgesetzten Haltezeiten.
- Die Beimontur wurde vom Staat bestimmt, vom Regiment an den Mann gegeben und in dessen Beimontursbuch vermerkt. Dem Mann wurde ein monatliches Äquivalent (meist Anschaffungskosten in Talern / Festgesetzte Haltezeit in Monaten) für die bis dahin verbrauchte Haltezeit gutgeschrieben. Bei Unterschreitung der festgesetzten Haltezeit wurde dem Mann der verbleibende Betrag vom Sold abgezogen, bei Überschreitung gutgeschrieben.

# 2. Kurzer Ausflug in die Militärökonomie

## Leibesmontur

- Zur Leibesmontur (Haltezeiten; Ausgabe) gehörten
  - Tschako (6 Jahre; 01.05.1811) mit Überzug und Behang
  - Rock (3 Jahre; 01.05.1811)
  - Weste (3 Jahre; 01.05.1811)
  - Mantel (6 Jahre; Anfang 1807)

# 2. Kurzer Ausflug in die Militärökonomie

## Leibesmontur

X. Ein Linien Infanterie Regiment,  
a) zum Fortn  
mit 3. Jahr Geltungzeit

25. Ellen weißes Zeug	à	20. 28	—	20. 28	—	20. 28
16. " " " " " "	"	22. " " " "	—	22. " " " "	—	12. 4 1/2
2. " " " " " "	"	2. 6. " " " "	—	2. 6. " " " "	—	5. " " "
11. pro Gastal mit D. Hängen	"	1. " " " "	—	1. " " " "	—	11. " " "
Wanderlohn	"	" " " " "	—	" " " " "	—	11. " " "
Zus. 9. 58 1/2						

b) zum Wafte mit Kanonen  
mit 3. Jahr Geltungzeit

14. Ellen weißes Zeug	à	20. 28	—	20. 28	—	11. 28
16. " " " " " "	"	22. " " " "	—	22. " " " "	—	1. 4 1/2
14. " " " " " "	"	2. 6. " " " "	—	2. 6. " " " "	—	3. 1 1/2
3. pro Gastal mit D. Hängen	"	1. " " " "	—	1. " " " "	—	3. " " "
Wanderlohn	"	" " " " "	—	" " " " "	—	6. " " "
Zus. 21. 59 1/2						

Zusammen par tete 50 1/2 6 1/2

Stück einsech  
auf 1. Tambour

1. Ellen weißes Zeug zur Besetzung der feigenen...  
auf 1. Tambour 2. 6. " " " "

Stück einsech  
auf 1. Tambour 50 1/2 6 1/2

# 2. Kurzer Ausflug in die Militärökonomie

## Beimontur

- Zur Beimontur (Haltezeit) gehörten
  - Hemd (1 Jahr)                      Tuchhose und Pantalons (jeweils 1 Jahr)
  - Halsbinde (1 Jahr)                Gamaschen (1 Jahr)
  - Mütze (2 Jahre)                      Schuhe (9 Monate)
  - Pompon oder Federstutz (jeweils 2 Jahre)
  - Tschakoüberzug (?)

# 3. Kurzer Ausflug in die Militärökonomie

## Feldequipage und Privatstücke

- Zur Feldequipage gehörten:

- Tornister                      Feldflaschen                      Feldkessel                      Zeltbeile
- nicht reglementsmäßig =                      Brotbeutel                      großer Sack

- Zu den Privatstücken gehörten u.a.:

- Wäsche                      Halstücher                      Jäckchen

# 3. Kurzer Ausflug in die Militärökonomie

## Die Wirtschaftskommissionen (Wikos)

- Die wirtschaftlichen Belange eines Regiments oblagen einer so genannten Wirtschaftskommission bestehend aus
  - 1 Stabsoffizier (Präses)
  - 1 Hauptmann
  - 1 Subalternoffizier
  - 1 Regimentsquartiermeister (blieben 1812 in den Depots)
  - 1 Feldwebel
- Alle Anforderungen in wirtschaftlicher Hinsicht (Uniform, Ausrüstung, Geld) wurden von dieser Kommission bearbeitet.

# 2. Kurzer Ausflug in die Militärökonomie

## Ersatzbeschaffung

- Vorrätiger Ersatz: Die Wikos führten auf einem Wagen einen Vorrat an Stoffen, Leinwand, Knöpfen und Hefteln mit (der Monturstoff reichte für ca. 10 Uniformen). Weiterhin wurden ein paar alte Uniformen und Mäntel als Vorrat zu Flickern mitgeführt.
- Kurzfristiger Ersatz: größere Bedarfe an z.B. Leinwand für die Brotbeutel wurde requiriert bzw. vor Ort beschafft
- Langfristiger Ersatz: Die Wikos gaben über den Intendanten bei ihren Depots den Bedarf an Monturstücken ein. Die Depots beschafften die benötigten Stücke, verpackten und sandten diese nach Dresden, von wo sie mittels Sammeltransporten zum mobilen Korps abgingen.

# 3. Versuch einer Einordnung

## Entstehung des Bildes

- Schubauer hat das Gemälde 25 Jahre nach dem Ereignis gefertigt.
- Schubauer stand beim Regiment (und nicht beim dargestellten Grenadierbataillon)
- Hat Schubauer die Skizzen wirklich vor Ort gefertigt und wenn ja, auch mit Farbangaben (der beschriebene Regiments-Chirurg hat einen schwarzen Kragen —> wurde erst 1814/15 unter preuß. Gouvernement verfügt, vorher Kragen in Rockfarbe)?
- Schubauer hat die sächsischen Soldaten definitiv so gesehen wie dargestellt, aber wirklich im August 1812?

# 3. Versuch einer Einordnung

## Die äußeren Umstände

- Podobna fand rund 4,5 Monate nach dem Ausmarsch (27.03.) zum Feldzug statt, wovon fast der ganze Juni im HZM Warschau kantoniert wurde und war nach dem Vorgefecht vom 10.08. bei Pruszany das erste große Gefecht in diesem Feldzug
- Wetter
  - bis Mitte Mai nasskalt,
  - ab Mitte Juni starke Hitze (im Juli bis 35°C) und
  - ab Anfang August starke Regenfälle/Gewitter
- Marschleistung rund 1.660 km in 66 Tagen (Durchschnitt 25 km/Marschtag)

# 3. Versuch einer Einordnung

## Was beschreibt Lünsmann (Infanterie)?

- Mannschaften (Linie) mit überwiegend weißen Pantalons, aber auch blauen, grünen und braunen Hosen
- Mannschaften haben durchgängig das rote Pompon aufgesteckt (Linie) und den Federstutz am Seitengewehr angebunden (Leichte)
- Feldflasche stellenweise an eine Schnur über der Schulter getragen
- Tschakoüberzüge (Linie und Leichte) meist vorschriftsmäßiger Wachstuchüberzug, aber auch weißleinene (französische) und Überzüge von Kalbfell; Offiziere größtenteils grüne Überzüge
- Mantel gerollt über der Brust (und nicht auf Tornister) getragen (in der Litho nicht bei der Mannschaft und nur bei den Offizieren erkennbar)

# 3. Versuch einer Einordnung

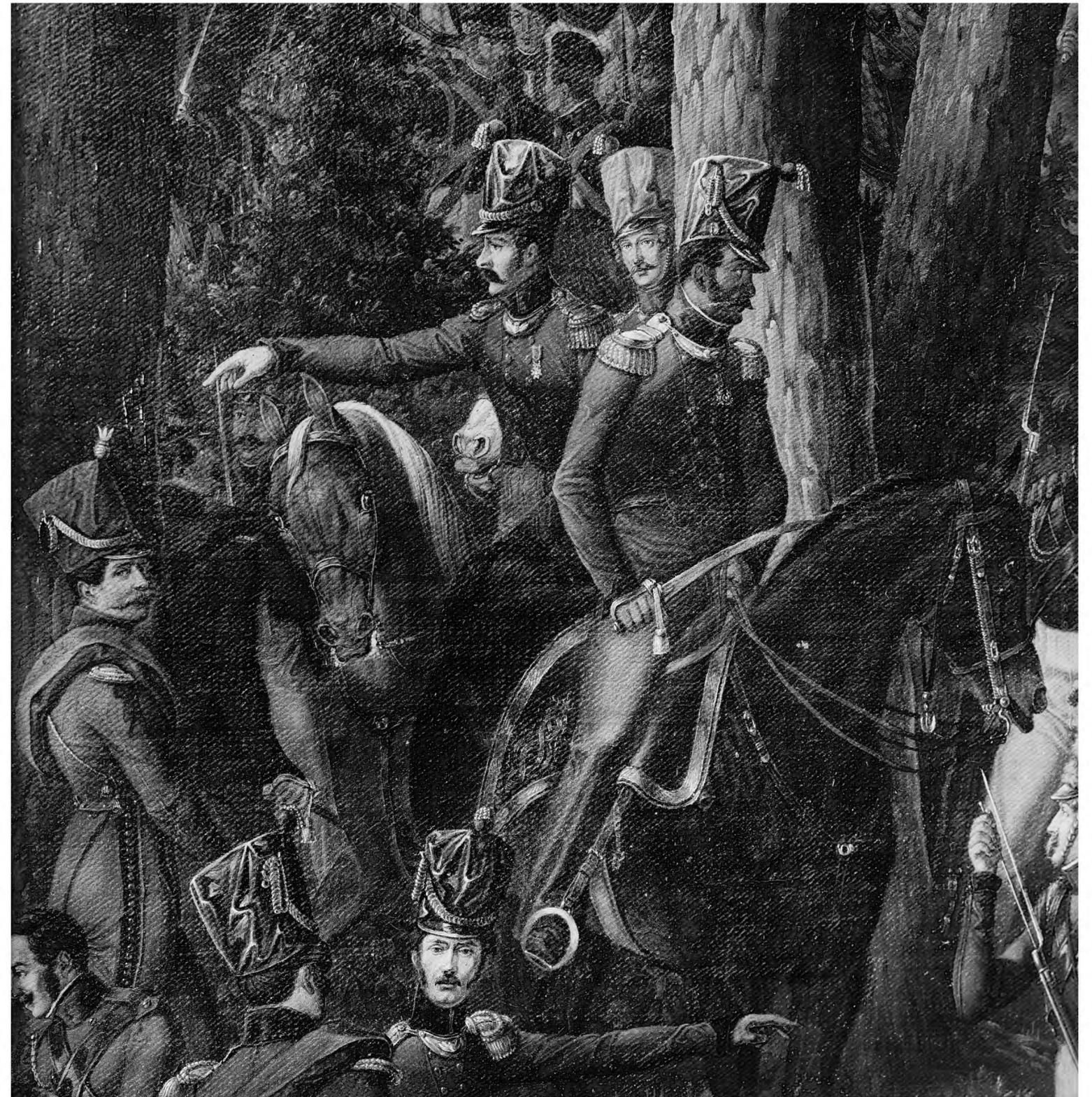
## Plausibilität

- Die Marschleistung, das Wetter, die Beimontursökonomie der Soldaten u.ä. sprechen für eine vereinzelte Ersatzbeschaffung von Hosen (z.B. aus dem „großen Sack“).
- Die großflächigen Abweichungen bei den Tschakoüberzügen und deren Gestellung durch das Regiment lassen auf eine fehlende Reglementierung und deren (kurzfristige) Anschaffung in Friedenszeiten schließen
- Das durchgängige Aufstecken von Pompons bei Federstutzeinheiten (Grenadiere, leichte) lässt ebenfalls auf eine Anschaffung in Friedenszeiten schließen (fehlende Praktikabilität im Dienst)

# 3. Versuch einer Einordnung

## Fazit

- Bis auf die Feldequipage unterschied sich die Uniform im Feld nicht von der in der Friedensgarnison
- Lediglich die Feldequipage und Unterschiede in der Trageweise von Uniformstücken (hier besonders der gerollte und über der Brust getragene Mantel - in der Litho nur bei den Offizieren erkennbar ?) machen den Unterschied aus.



# 4. Die Uniform im Feld

## Entwicklung bis 08/1812

- Eiförmiges Pompon, hier 6.Kpn.  
(Befehl 01.05.1810)
- Feldkessel auf Tornister  
(Befehl vom 26.02.1812)
- Gerollter Mantel  
(Befehl vom 18.03.1812)
- Brotbeutel (fehlt)  
(Befehl zur Anschaffung vom 10.06.1812)



# 4. Die Uniform im Feld

## Entwicklung ab 09/1812

- Eiförmiges Pompon, hier 2.Kpn.
- Mantel (aus der 1.Anschaffung von 1807, Haltezeit 6 Jahre)
- Neulieferung Mäntel (12.03. Anton 131, 2.leichte 107; 24.03. Anton 83, Clemens 97, 2.leichte 100, Friedrich 191 Stück)  
Die alten Mäntel sollen zum Flicken verwendet werden!
- 07.12. neue Mäntel aus requiriertem grauen und weißen Tuch



# 4. Die Uniform im Feld

## Entwicklung

- 09/1812 „Unsere Uniformstücke faulten auf dem Leib, da wir Sie seit fünf Monaten Tag und Nacht nur selten abgelegt hatten.“ (Wolffersdorf)
- 09/1812 „In Kiselin kamen auch die sehnlichst erwarteten Montierungsstücke an, sie halfen aber den Bedürfnissen wenig ab, denn sie waren durch den langen Transport meist verdorben und feucht. Ein anderer Teil war von den Kosaken aufgefangen und vernichtet worden.“ (Wolffersdorf)
- 09/1812 „Man sah schon um diese Zeit Soldaten nur noch mit Fragmenten von Capots behangen ...; Soldaten mit rot-braunen Tuchpantalons, wozu sie das Tuch den Landleuten abgenötigt oder ihnen die Röcke ausgezogen und sich selbst davon Pantalons gemacht hatten.“ (Vollborn)

# 4. Die Uniform im Feld

## Entwicklung ab 11/1812

- Fell zum Umwickeln von Ohren, Händen etc.
- Bärte, Dreckkruste im Gesicht
- Grüne, blaue und braune Bauernröcke, Judenpelze, weiße Decken etc.
- Bauernröcke als Hosen
- Bauernstiefel, Bastischeuhe
- Kochutensilien aller Art



# 4. Die Uniform im Feld

## Entwicklung ab 11/1812

- „Bei uns konnte kein Offizier seine Untergebenen mehr erkennen; man begegnete Priesterröcken, Judenpelzen, Frauenanzügen, auch wohl Fellen und wollenen Decken, die mit einem Strick um den Leib gegürtet waren, dazwischen Bürgerkleider, Schlafröcke, Fracks, alles untereinander“ (Funck)
- „Ein oft schmutziger langer polnischer Schafspelz, eine graue oder braune Bauernkutte, Pelzverbrämung an Füßen und Gesicht, alles war erlaubt, solange der Mann nur völlig bewehrt und dienstfähig war.“ (Winkler)
- „Als ich in meinem Schlitten zu den sächs: Vorposten gelangte, glaubte ich auf Kosaken gestoßen zu sein. Die Lanzenreiter waren aber sächs: Ulanen, die sich und ihre Pferde zum Schutz gegen die vehemente Kälte mit Decken aller Art und Lappen so behangen und umwickelt hatten, dass kein Nationalzeichen zu erkennen war.“ (Schreibershofen).

# 4. Die Uniform im Feld

## Schlussfolgerung

- Mit den gelieferten Leibes- und Beimonturstücken wurde die Gesamtheit des Parade- und (Feld-) Dienstanzuges abgedeckt.
- Der Unterschied vom Parade- zum Dienstanzug bestand in Federstutz, Behängen am Tschako und auf dem Tornister eng gerollt befindlichem Mantel
- Der Unterschied von Felddienst- zu Dienstanzug bestand in den angehangenen Feldequipagestücken (Feldflasche, Feldkessel, Brotbeutel, Beil) und dem über der Brust gerollt getragenen Mantel
- Die Ausprägung einer „Felduniform“ ist nicht feststellbar. Es ist ein Ver- und Zerfall der Uniformen infolge mangelnden Ersatzes und eine Abhilfe durch die Soldaten selbst zu beobachten.

# 4. Die Uniform im Feld

## Entwicklung ab 03/1813

- Für den bevorstehenden Frühjahrsfeldzug von 1813 errichtet Sachsen seine Armee in kleinerem Umfang fast vollständig neu.
- Eine weitere Neuformierung erfolgt vor und während des Waffenstillstandes Mitte 1813.
- Die damit verbundenen Neuuniformierungen erfolgen wieder auf Basis der bestehenden Reglements und erlassenen Verordnungen

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

# Quellen

- Deutsche Fotothek - Hautkatalog 0058355
- Funck - In Russland und Sachsen
- Lünsmann - Sächsische Felduniformen in Russland
- Schreibershofen - Erinnerungen 1805 - 1815
- Schubauer - Die Schlacht bei Podobna 12. August 1812
- Titze - Die königlich sächsische Infanterie (I): Leichte Infanterie
- Titze - Die königlich sächsische Infanterie (II): Linien-Regimenter
- Titze - Die Sachsen in Russland
- Vollborn - Erlebtes 16.04.1808 bis mit 27.03.1813
- Winkler - Bemerkungen über den Feldzug gegen Russland
- Wolffersdorf - Geschichte der leichten Infanterie